

Teil 13

Der auferstandene Herr

(Johannes 20-21)

Das Wort „Evangelium“ bedeutet „gute Nachricht“ oder „Freudenbotschaft“. Wir haben jetzt das Evangelium nach Johannes studiert. Am Ende des 19. Kapitels haben wir erfahren, dass Jesus tatsächlich gestorben ist und dass sein lebloser Körper in ein Gartengrab gelegt worden ist (Johannes 19,33-42). Wenn das Johannesevangelium an dieser Stelle geendet hätte, dann wäre es kein EVANGELIUM. Es wäre keine GUTE NACHRICHT darin. Wäre Christus im Grab geblieben, dann hätte es keine Erlösung gegeben. Es hätte auch keine Christen gegeben und keine Hoffnung für die Menschheit (vergleiche mit 1Korinther 15,14-19). Es gäbe keine Gute Nachricht, an die wir glauben könnten und es gäbe keine Gute Nachricht, die wir anderen verkündigen könnten.

Wir können dankbar dafür sein, dass das Johannesevangelium nicht hier, nach dem 19. Kapitel, sein Ende hat. Es folgen noch zwei abschließende Kapitel, welche die herrliche Wahrheit ausbreiten, dass der Herr tatsächlich auferstanden ist. Der, der im Kapitel 19 gestorben ist, wird in Kapitel 20 und 21 als Lebender gesehen.

Eine Biografie ist ein aufgeschriebener Lebenslauf eines Menschen. Wenn Sie schon einmal Biografien gelesen haben, dann wissen Sie, dass normalerweise im letzten Kapitel vom Tod einer Person berichtet wird. Wenn ein Mensch gestorben ist, dann gibt es nichts Neues mehr über ihn zu erzählen. Die Geschichte des Lebens ist da zu Ende, wo das Leben zu Ende ist. Nach dem Tod kann ein Mensch nichts mehr sagen und nichts mehr tun. Der Mann oder die Frau ist gegangen und es ist kein weiteres Kapitel mehr möglich. Manchmal werden zwar noch weitere Kapitel über die Auswirkung des Lebens eines Menschen in der Gesellschaft geschrieben. Aber über die Person selbst gibt es nichts mehr zu berichten. Der Mensch hat die Bühne verlassen.

Die Biografie von Jesus Christus ist erstaunlich anders als jeder andere Lebenslauf. Die Geschichte von Seinem Tod ist nicht das letzte Kapitel. Nachdem vom Tod berichtet wurde, kann man immer noch weiter lesen. Wir erfahren, dass dieser Mann noch bestimmte Dinge getan und bestimmte Dinge gesagt hat. Es gibt noch weitere Kapitel in Seinem Lebenslauf, weil Er, der einmal tot war, wieder am Leben ist! Die Lebensgeschichte geht weiter!

Das Evangelium nach Johannes

Übersicht über die letzten zwei Kapitel des Johannesevangeliums:

1.	Das leere Grab (Johannes 20,1-10).
2.	Die Erscheinung des Auferstandenen (Johannes 20,11-21,23)
3.	Jesus erscheint Maria Magdalena (Johannes 20,11-18)
4.	Jesus erscheint den Jüngern mit Ausnahme von Thomas (Johannes 20,19-25)
5.	Jesus erscheint den Jüngern mit Thomas (Johannes 20,26-31)
6.	Jesus erscheint den Jüngern am See Genezareth (Johannes 21,1-23)
7.	Das Schlusswort des Johannes (Johannes 21,24-25)
8.	Der Zweck des Evangeliums (Johannes 20,30-31)

Das leere Grab

Bedenken Sie:

Abrahams Grab	--	belegt
Moses Grab	--	belegt
Konfuzius' Grab	--	belegt
Buddhas Grab	--	belegt
Mohammeds Grab	--	belegt
JESUS' GRAB	--	LEER!

Wer hat entdeckt, dass das Grab von Jesus leer ist (Johannes 20,1-2)?

_____ Sie kam am Sonntag, den ersten Tag der Woche, sehr früh am Morgen: als es noch _____ war (Johannes 20,1). Sie war erstaunt, dass der _____ vom Grab hinweg genommen wurde (Johannes 20,1 und vergleiche mit Matthäus 27,62-66). War es ein großer Stein (Markus 16,4)? _____

Das Evangelium nach Johannes

Wer hat nach Matthäus 27,62-66 den Stein weggerollt?

<input type="checkbox"/>	Jesus
<input type="checkbox"/>	die Römer
<input type="checkbox"/>	ein Engel
<input type="checkbox"/>	die Juden
<input type="checkbox"/>	die Jünger

Für Jesus selbst brauchte der Stein nicht weggerollt zu werden (vergleiche Johannes 20,19,26). Gott wollte, dass Andere das LEERE Grab mit eigenen Augen sehen konnte. Der Stein wurde nicht weggerollt, damit Jesus herauskommen konnte, sondern damit Andere hineingeführt werden. Gott hatte das Grab Jesu schon frei gegeben, in dem Moment, als der Stein anfang auf die Seite zu rollen.

Maria rannte schnell zu Petrus und Johannes, um ihnen die Neuigkeit zu berichten (Johannes 20,2). Glaubte Maria Magdalena, dass Jesus von den Toten auferstanden ist, oder war sie der Meinung, dass sein Leib von jemand anderem entfernt worden war (Johannes 20,2)?

Petrus und der andere Jünger (Johannes) rannten zum Grab um es selbst zu sehen. Wer von den beiden hat das Rennen gewonnen (Johannes 20,4)? _____ Ist er in das Grab gegangen (Johannes 20,5)? _____ Dann kam Petrus dazu. Ist er direkt ins Grab gegangen? _____

[Im Gegensatz zum eher nachdenklichen Johannes war Petrus der impulsivere Typ. Petrus war wie ein Mann, der erst vom Sprungbrett springt und anschließend nachsehen will, ob sich überhaupt Wasser im Schwimmbassin befindet.]

Petrus und Johannes mussten erstaunt von dem gewesen sein, was sie dort sahen (siehe Johannes 20,6-7). Die Leinentücher waren sauber zusammengelegt und lagen vielleicht an jener Stelle, an der zuvor der Leichnam gelegen hatte. Wie konnte das sein? Hätte jemand den Leichnam gestohlen, dann hätte er ihn wahrscheinlich zusammen mit den Tüchern mitgenommen. Warum Zeit verschwenden und den Körper auswickeln? Wenn die Diebe den Leichnam wirklich erst aus den Tüchern ausgewickelt hätten, warum hatte man sie dann nicht irgendwo als Haufen hastig auf den Boden geworfen? Wie konnte der Leichnam Jesu ausgewickelt werden, ohne dass dabei die Tücher zerstört worden sind? Diese Leinentücher lagen für sich zusammengewickelt an einem besonderen Ort – so als wäre Christus ihnen entkommen, ohne dass diese überhaupt berührt worden sind. Als Johannes dies alles sah, so sagt die Bibel, _____ er (Johannes 20,8).

Es gab vieles, das Johannes noch nicht verstand (Johannes 20,9), aber er begann das Licht zu erkennen. Er erkannte und untersuchte diese Grabtücher und er glaubte, dass die einzige Erklärung war, dass Gott – und kein Mensch – etwas getan hatte. Es war etwas sehr Wunderbares geschehen und Johannes wusste es!

Das Evangelium nach Johannes

Die Erscheinung des Auferstandenen

Jesus erscheint Maria Magdalena

Wer war nach Markus 16,9 die erste Person, die den erstandenen Christus gesehen hatte?
_____ Nach seiner Auferstehung erschien Christus vielen Menschen. Er wurde über einen Zeitraum von _____ Tagen von Menschen gesehen (Apostelgeschichte 1,3). Er schien über _____ Brüdern auf einmal (1Korinther 15,6). Gemäß dieser Stelle waren noch mindestens 250 dieser Menschen am Leben, als Paulus etwa um 55 nach Christus bzw. 25 Jahre nach der Auferstehung Jesu den ersten Brief an die Korinther schrieb. Christus erschien Vielen – aber die erste Person, die den auferstandenen Herrn sehen durfte, war eine einfache Frau – Maria Magdalena. Die meiste Information über die Erscheinung Jesu bei Maria wird uns im Johannesevangelium gegeben (Johannes 20,11-18).

Was sah Maria als erstes, als sie in die Grabkammer sah (Johannes 20,11-12)?
_____ Welche Erklärung für das leere Grab hatte sich Maria gemacht (Johannes 20,13 und vergleiche Vers 15)?
_____ Wen sah sie, als sie sich umdrehte (Johannes 20,14)? _____ Hat sie ihn erkannt (Johannes 20,14)? _____ Mit wem hat sie ihn verwechselt (Johannes 20,15)?
_____ Wodurch hatte sie ihn endgültig erkannt (Johannes 20,16)?

Die Worte Jesu bei Johannes 20,17 wurden oft falsch verstanden. Der Herr sprach „Rühre mich _____ an“ (Johannes 20,17). Jesus meinte aber nicht „du darfst mich nicht anrühren“ – so als wenn etwas Schreckliches geschähe, falls ihn Maria nur mit einer Fingerspitze angerührt hätte. So hatte es Jesus nicht gesagt und auch nicht gemeint. Das Wort „berühren“ bedeutet häufig „sich an etwas hängen“, „sich an etwas klammern“ oder „etwas ergreifen“. Anstatt „rühre mich nicht an“ wäre eine besser passende Übersetzung gewesen: „höre auf, dich an mich zu hängen“.

Anscheinend hatte Maria Jesus aus lauter Freude mit ihren Händen ergriffen, ihn vielleicht an Seinen Füßen berührt und zu sich hin gezogen (vergleiche Matthäus 28,9). Jesus machte es ihr deutlich, dass Er zu Seinem Vater _____ wird (Johannes 20,17). Er war dabei, wieder zurück in den Himmel zu gehen. Tatsächlich stand Jesus kurz davor „aus dieser Welt zu dem Vater hinzugehen“ (Johannes 13,1). Bevor Er zum Himmel zurückkehrte, erschien er bestimmten Menschen, um Seine Auferstehung zu beweisen. Maria war eine von denen, die das Vorrecht hatten, den auferstandenen Herrn persönlich zu sehen.

Maria könnte sich gedacht haben „Jetzt ist Jesus wieder hier! Er lebt! Alles ist wieder in Ordnung, weil der Herr wieder körperlich anwesend ist.“ Dies darf aber nicht zu der Annahme führen, dass es schlecht wäre, wenn der Herr nicht mehr körperlich auf der Erde ist! Es gibt heute Menschen, die das zum Extrem treiben. Sie fühlen sich nur wohl, so lange sie ein Bild von Jesus im Geldbeutel oder in den Räumen zu Hause haben. Jesus hatte den Jüngern schon zu einem früheren Zeitpunkt klar gemacht, wie wichtig es ist, dass Er geht

Das Evangelium nach Johannes

und zum Vater zurückkehrt (Johannes 16,7). Die Beziehung eines Gläubigen zu Jesus ist nicht von der körperlichen Nähe des Herrn abhängig. Maria hatte dies noch zu lernen.

Hatte es Jesus anderen Menschen gestattet, Seinen Leib zu berühren (siehe Matthäus 28,9, Johannes 20,27; Lukas 24,39)? _____ Heute ist das allerdings nicht mehr möglich, denn Jesus sitzt gegenwärtig in der Himmelswelt zur Rechten des Vaters (Epheser 1,20-21). Heutzutage können ihn gläubige Menschen weder sehen noch berühren, aber sie können ihn lieben und an ihn glauben und „mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude _____“ (1Petrus 1,8). Hatte Christus Seinen Gläubigen versprochen, bei ihnen zu sein, obwohl Er nicht auf körperliche Weise anwesend ist (Matthäus 28,20; Markus 16,20)? _____ Wir können uns heute zwar nicht wie Maria an Jesus festklammern, aber wir können uns an Sein wahres Wort klammern, das niemals versagt, denn wir „denn wir wandeln durch _____, nicht durch _____“ (2Korinther 5,7).

Gemäß Johannes 20,17-18 ist Maria Magdalena die Auferstehung Christi durch drei Sinne bestätigt worden: Sie sah ihn! Sie hörte ihn! Sie berührte ihn! Jetzt konnte sie hinausgehen, um die frohe Nachricht den anderen Jüngern bringen (Johannes 20,17).

Jesus erscheint den Jüngern mit Ausnahme von Thomas

Am Abend dieses ersten Ostersonntags versammelten sich die Jünger hinter verschlossenen Türen (Johannes 20,19). Der auferstandene Christus, der kein Problem damit hatte, ein Grab zu verlassen, welches durch einen Stein versiegelt war – der hatte auch kein Problem damit, einen Raum zu betreten, dessen Türen verriegelt waren. Wie war die gefühlsmäßige Verfassung der Jünger, nachdem sie diesen bildlichen Beweis der Auferstehung erlebt hatten (Johannes 20,20)? _____ Als lebendige Erinnerung an das, was Christus für uns tat, zeigte der auferstandene und verherrlichte Leib des Herrn die Male und Narben Seines Todes (Johannes 20,20,27).

In Johannes 20,21 sagte Jesus einige sehr interessante Worte zu Seinen Jüngern. Wir könnten diese als den „Großen Auftrag des Johannesevangeliums“ bezeichnen. Jesus sagte: „Wie der Vater mich _____ hat, _____ ich auch euch.“ Die gleiche Wahrheit wird auch im Gebet Jesu bei Johannes 17,18 ausgedrückt. Beachten Sie die folgende Zeichnung:



Wie der Vater mich ausgesendet hat, sende ich auch euch (Johannes 20,21)

Wie du mich in die Welt gesendet hast, habe auch ich sie in die Welt gesendet (Johannes 17,18)

Das Evangelium nach Johannes

Der Vater sandte den Sohn - und auf die gleiche Weise sendet auch der Sohn Seine Jünger. Wenn wir also verstehen wollen, was es bedeutet, von Christus in die Welt gesendet zu werden, müssen wir zuerst verstehen, was es für Christus bedeutet, vom Vater in die Welt gesendet worden zu sein. Wie wurde unser Herr gesendet? Welche Beziehung hatte Er zu dem, der Ihn gesendet hatte (seinem Entsender oder Auftraggeber)? Das Johannesevangelium beschreibt klar die Bedeutung dieser Beziehung. Die nachstehenden Bibelstellen (in 10 Gruppen zusammengefasst) kommen im Johannesevangelium vor. Sie befassen sich damit, dass Christus vom Vater gesendet wurde:

1. Christus wurde nicht gesendet, Seinen eigenen Willen zu tun, sondern den Willen Seines Auftraggebers (Johannes 4,34; 5,30; 6,38).

Das war Jesus wichtiger als alles Andere: Nicht Seinen Willen zu tun, sondern das zu tun, was der Vater wollte. Nicht was Er wünschte, sondern nur das, was sich der Vater wünschte. Auch wir sollten in der Lage sein zu sagen: „Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesendet hat – nur das zu tun, was Christus wünscht und möchte. Nicht mein Wille, sondern Christi Wille geschehe!“

2. Christus wurde nicht gesendet, sich selbst zu erfreuen, sondern Seinen Auftraggeber wohl zugefallen (Johannes 8,29).

Wir sollten ebenso sagen können: „Deshalb setzen wir auch unsere Ehre darein, ihm wohlgefällig zu sein“ (2Korinther 5,9-11; Epheser 5,10; 1Korinther 7,32; Philipper 3,7-8). Das große Anliegen des Paulus war es, dass er nicht _____ gefalle, sondern _____, dem er als Knecht dient (Galater 1,10).

3. Christus wurde nicht gesendet, Seine eigene Ehre zu suchen, sondern um dem Auftraggeber Ehre zu erweisen (Johannes 7,18).

Christus wollte keine Anerkennung, Lob oder Aufmerksamkeit für sich selbst. Er wollte, dass dem Vater die Anerkennung zukommt. Er war der Zeuge Gottes, des Vaters – und Er zeigte deutlich und beständig auf den, der Ihn gesendet hat. Ebenso sollen wir keine Anerkennung oder Lob bei uns selbst anhäufen. Wir sollen darauf bedacht sein, dass unser Leben nicht unsere eigene, hässliche Person in den Mittelpunkt stellt, sondern die Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus – der, der uns gesendet hat. Wir sind seine _____ (Apostelgeschichte 1,8) und unser Leben soll klar auf Ihn verweisen. Aus dem gleichen Grund sagte Johannes der Täufer einmal: „Er muss _____, ich aber _____“ (Johannes 3,30).

4. Christus wurde in die Welt gesendet, um Seinen unsichtbaren Auftraggeber zu verkörpern (Johannes 5,37 und vergleiche Johannes 1,18).

Die Menschen konnten den Vater nicht sehen – aber sie konnten Christus sehen. Christus hat den unsichtbaren Gott repräsentiert! Ebenso sind wir in die Welt gesendet worden, um den unsichtbaren Christus zu repräsentieren (2Korinther 5,20). Die Welt kann heute Christus nicht sehen (Johannes 16,10: „weil ich zum _____ gehe und ihr mich _____“), aber sie kann Seine Gläubigen sehen, die immer noch auf der

Das Evangelium nach Johannes

Erde sind. Wenn die Welt heute Christus erkennen soll, kann sie Ihn nur im Leben der Gläubigen erkennen.

5. Christus wurde in die Welt gesendet, damit die Menschen durch Ihn den Auftraggeber sehen (Johannes 12,44-45).

Johannes 14,9 berichtet, dass die Menschen in Wirklichkeit Gott den Vater gesehen haben, wenn sie auf Christus blickten. Genauso sollen heute Männer und Frauen unseren Auftraggeber sehen, wenn sie auf unser Leben blicken (siehe Galater 2,20-"Christus _____ in _____ und Galater 4,19-"bis Christus in euch _____ gewonnen hat"). Mögen wir das Bild und das Wesen dessen widerspiegeln, der uns in diese Welt gesendet hat. Diese Welt muss CHRISTUS-gleiche gläubige Menschen sehen!

6. Christus wurde von Seinem lebendigen Vater in die Welt gesendet damit Er durch Seinen Auftraggeber lebt (Johannes 6,57).

Ebenso hat uns der lebendige Christus gesendet und jetzt leben wir durch Ihn. Christus ist unser _____ (Kolosser 3,4). Paulus hat geschrieben: „Denn das _____ ist für mich _____ und das Sterben Gewinn“ (Philipper 1,21). Unser Leben soll auf Ihn ausgerichtet sein (Galater 2,20), ebenso wie Sein Leben auf den Vater ausgerichtet war. Erinnern Sie sich daran, dass es unsere erste Aufgabe als ZEUGE ist, das _____ von _____ zu offenbaren (2Korinther 4,10-11).

7. Christus wurde mit den Worten und der Lehre Seines Auftraggebers in die Welt gesendet - nicht mit Seinen eigenen Worten und Seiner eigenen Lehre (Johannes 3,34; 7,16; 12,49-50).

Der Herr Jesus Christus lehrte keine persönliche Botschaft. Alles was Er lehrte, kam vom Vater. Genauso hat uns Christus in die Welt gesendet, mit Seiner Frohen Botschaft – dem Evangelium von Jesus Christus – und nicht mit unserer eigenen Botschaft - damit wir sie „_____ alles zu bewahren, was Er uns geboten hat“ (siehe Matthäus 28,20). Ein Herold hat nicht die Aufgabe, sich etwas Neues auszudenken, sondern die Botschaft seines Königs zu verkünden. Er darf nicht seine eigene Botschaft weitergeben. Auch wir sind nur die Herolde des KÖNIGS DER KÖNIGE, die Seine Botschaft transportieren (Markus 16,15, 2Korinther 5,19-20). Die Botschaft kommt von Gott. Wir müssen sie nur übermitteln!

8. Christus konnte ohne Seinen Auftraggeber nichts tun (Johannes 5,30).

Der Herr war vollkommen abhängig von Seinem himmlischen Vater. Ebenso sollen wir total abhängig von unserem Auftraggeber sein. Der, der uns in diese Welt gesendet hat, sprach: „getrennt von _____ könnt ihr _____ tun“ (Johannes 15,5).

9. Christus war nicht alleine. Sein Auftraggeber war bei Ihm (Johannes 8,16,29).

Genauso ist der, der uns gesandt hat, ständig bei uns. Jesus sprach "Und siehe, ich bin _____ bis zur Vollendung des Zeitalters" (Matthäus 28,20 und vergleiche Markus 16,20 und Hebräer 13,5). Wir dürfen mit jedem persönlichen Segen

Das Evangelium nach Johannes

und jeder persönlichen Zuwendung rechnen, obwohl Er nicht in körperlicher Weise anwesend ist.

10. Christus erledigte den Auftrag Seines Auftraggebers (Johannes 4,34; 9,4). Als Er fertig war, ging Er nach Hause um bei Seinem Auftraggeber zu sein (Johannes 7,33; 16,5).

Genauso sollen wir allezeit _____ im Werk des Herrn sein (1Korinther 15,58). Wenn unser Einsatz zu Ende ist, werden auch wir nach Hause gehen, um bei unserem Auftraggeber zu sein (Johannes 14,3; 17,24; Philipper 1,23; 2Timotheus 4,6-8).

Was wäre die richtige Reaktion für uns auf den großen Auftrag, der uns in Johannes 20,21 gegeben ist? Ein demütiger und gläubiger Mensch könnte darauf erwidern: „Herr, wie kann ich so etwas schaffen? Wer ist in der Lage, so etwas zu tun? Wie kann ich jemals die Kraft aufbringen, diesen Auftrag auszuführen und auf diese Weise zu leben?“

Hier ist die Antwort: Wenn wir das Johannesevangelium lesen, können wir diese wunderbare Entdeckung machen. Christus hat nicht nur uns - sondern auch noch einen anderen gesendet. „Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch nützlich, dass ich weggehe, denn wenn ich nicht weggehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; wenn ich aber hingehe, werde ich ihn zu euch _____“ (Johannes 16,7). Entfernt vom Heiligen Geist könnten wir es niemals schaffen. Nur Er alleine kann uns mit der notwendigen Kraft versorgen (Lukas 24,49 und Apostelgeschichte 1,8). Jesus wollte Seine Jünger daran erinnern: Ohne den Heiligen Geist wird Ihr Auftrag scheitern. Darum, nach den Worten „So sende ich euch“, hauchte Jesus Seine Jüngern an und sprach: „Empfangt _____ Geist!“ (Johannes 20,22). Es ist so, als sagte Jesus: „Vergesst nie, dass ihr es ohne Ihn nie schafft! Auf euch alleine gestellt, kann es nicht gelingen!“

Fünzig Tage später, am Pfingstfest, kam der Heilige Geist auf die Jünger herab – sogar auf noch größere und besondere Weise (siehe Apostelgeschichte 2). Das große Versprechen, auf das die Jünger gewartet hatten, war erfüllt (Lukas 24,49; Apostelgeschichte 1,4,8). Wir hatten schon an früherer Stelle im Johannesevangelium von diesem wertvollen Versprechen erfahren (siehe Johannes 7,37-39). Heute hat JEDER GLÄUBIGE den Heiligen Geist (Römer 8,9; Johannes 7,38-39). Es ist die Fülle und Kraft des Heiligen Geistes, in der wir vorangehen - und den Auftrag Christi erfüllen können „WIE DER VATER MICH ausgesandt hat, sende ich auch euch“ (Johannes 20,21).

Die Worte Jesu in Johannes 20,23 wurden auch schon missverstanden. Jesus sprach „Wenn ihr jemandem die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben, wenn ihr sie jemandem behaltet (das ist das Gegenteil von Vergebung), sind sie ihm behalten.“ Bedeutet das, Jesus hat den Menschen die Macht gegeben, Sünden zu vergeben? Bedeutet das, dass Menschen zu bestimmten Personen (z. B. Priester) gehen müssen, um ihre Schuld vergeben zu bekommen?

Wer ist entsprechend Markus 2,7 die einzige Person, die Sünden vergeben kann?

_____ Die Apostel konnten keine Sünden vergeben, weil nur Gott es kann. Es gab aber etwas, was sie trotzdem tun konnten: Sie konnten mit Autorität erklären und verkünden, wessen Sünden vergeben und wessen Sünden nicht vergeben waren.

Das Evangelium nach Johannes

Die Apostel sind nicht herumgelaufen und haben den Menschen ihre Sünden vergeben. Die Apostel sind aber herumgegangen, um den Menschen zu erklären, wessen Sünden vergeben und wessen Sünden nicht vergeben werden können. Petrus hatte beispielsweise in Apostelgeschichte 3,19 deutlich ausgesprochen „So tut nun _____ und _____ euch, dass eure Sünden _____ werden“. Was geschieht mit denen, die sich weigern, Buße zu tun? Gilt ihnen diese Zusage? Überlegen sie sorgfältig, was in Apostelgeschichte 10,43 steht. Wessen Sünden werden entsprechend dieses Verses vergeben? „jeder, der an ihn (Jesus Christus) _____“ Wessen Sünden werden behalten? _____

Petrus ist nicht herumgelaufen und hat Sünden vergeben, sondern er hat überall die Gute Nachricht darüber erzählt, dass es vollkommene Vergebung der Sünden für alle gibt, die umkehren und an Jesus Christus glauben. Alle, die die Nachricht der Apostel angenommen haben und an Jesus Christus glaubten, bekamen ihre Sünden vergeben. Alle, die die Nachricht der Apostel abgelehnt haben blieben in ihren Sünden, so wie Jesus es in Johannes 8,24 erklärte: „Daher sagte ich euch, dass ihr in euren _____ sterben werdet; denn wenn ihr nicht _____ werdet, dass ich es bin“. Was ist mit Ihnen? Sind Ihre Sünden vergeben oder behalten?

Wer war nicht unter den Jüngern, als Jesus ihnen an dem ersten Sonntag abends erschien (Johannes 20, 24)? _____ Glaubte Thomas dem Zeugnis seiner Freunde (Johannes 20,25)? _____ Was war nach Thomas' Ansicht notwendig, um ihn von der Wirklichkeit der Auferstehung zu überzeugen (Johannes 20,25)? _____ „Ich kann dein Wort nicht annehmen. Ich kann nur glauben, wenn ich SEHEN und ANFASSEN kann.“ Aus diesem Grund wurde ihm der Spitzname „ungläubiger Thomas“ gegeben.

Jesus erscheint den Jüngern mit Thomas

Der Ausdruck „nach acht Tagen“ (Johannes 20,26) ist die jüdische Art zu sagen, dass eine Woche vergangen ist. Zuerst ist Jesus Seinen Jüngern an einem Sonntag erschienen. Am darauf folgenden Sonntag erschien Er ihnen wieder und diesmal war _____ unter ihnen (Johannes 20,26). Der Herr hätte ihnen auch an jedem anderen Tag erscheinen können. Aber es scheint so, als wollte Jesus ihnen zeigen, dass der Sonntag ein besonderer Tag für Gläubige war, um sich zu versammeln. Seitdem treffen sich Christen an diesem Tag.

Thomas war die erste Person, zu der Jesus gesprochen hatte. Der Herr lud Thomas sogar dazu ein, seinen Finger in das Mal der Nägel und seine Hand in Seine Seite zu legen! Der Herr verwendete jene Worte, die Thomas eine Woche früher selbst gesprochen hatte (siehe Johannes 20,25). Worte, die wir sagen oder denken, sind dem Herrn immer bekannt! Hat Thomas getan, wozu Jesus ihn aufgefordert hat (Johannes 20, 27-28)? _____ Jetzt musste Thomas nur noch sehen und hören - Berührungen waren nicht notwendig. Aus dem UNGLÄUBIGEN THOMAS wurde augenblicklich ein GLÄUBIGER THOMAS. Am Ende des Vers 27 rügt Jesus den Unglauben des Thomas: „SEI NICHT UNGLÄUBIG (ohne Glauben), SONDERN GLÄUBIG (voll des Glaubens)!“

Das Evangelium nach Johannes

Als Thomas den auferstandenen Herrn sah, gab es nur noch Eines, das er sagen konnte: „MEIN _____ UND MEIN _____!“ (Johannes 20,28). Es gibt heutzutage viele religiöse Gruppen oder Sekten, die nicht glauben, dass Jesus Christus Gott ist. Es ist wichtig zu erkennen, wie Thomas Jesus mit sehr klaren Worten als „GOTT“ anspricht. Auch hat ihn Jesus dafür nicht korrigiert oder getadelt. Jesus sagte nicht: „Thomas, du darfst mich niemals Gott nennen. Ich bin dein Lehrer und Meister, aber ich bin nicht Gott. Es ist ein großer Fehler, das zu behaupten!“ Nein, Jesus sagte es nicht. Er sagte auch nicht „Thomas, du liegst falsch!“, aber anstatt dessen sagte Er „... du hast _____“ Thomas glaubte, dass Jesus Christus Gott ist und damit lag er absolut richtig. Glauben Sie das auch? Können Sie wie Thomas aus ganzem Herzen sagen: „MEIN HERR UND MEIN GOTT“?

Warum glaubte Thomas an die Auferstehung (Johannes 20,29)?

_____ Thomas hatte einen Vorteil, den heutzutage kein lebender Mensch mehr hat. Thomas durfte mit seinen eigenen Augen den auferstandenen Christus sehen. Können wir das heute (vergleiche Johannes 16,10)? _____ Wenn sich heute jemand zu glauben weigert, weil er den auferstandenen Herrn nicht sieht, dann muss er noch sehr lange darauf warten! Wenn er dann schließlich den auferstandenen Herrn sieht, wird es für ihn zu spät sein. Es muss also etwas geben, das noch besser ist, als zu glauben, nachdem man „gesehen“ hat (Glaube auf „Sicht“). Wie glücklich können sich die schätzen, deren Glaube auf dem geschriebenen Wort Gottes ruht! Jesus spricht „Glücklich sind, die nicht _____ und doch _____ haben!“ (Johannes 20,29). Solche glücklichen Menschen werden von Petrus in 1Petus 1,8 beschrieben. Haben diese Menschen gesehen? _____ Haben sie geglaubt? _____ Thomas hatte sich geweigert, dem Zeugnis der Apostel zu glauben. Sie brachten ihm die Gute Nachricht „Wir haben den Herrn gesehen!“ (Johannes 20,25) aber er glaubte ihrem Wort nicht. Das Johannesevangelium wurde von einem dieser Apostel geschrieben. Es wurde von einem Menschen geschrieben, der den auferstandenen Herrn persönlich gesehen hatte und der aus erster Hand die Wirklichkeit der Auferstehung erfahren durfte. Dieser Mann hat bestimmte wichtige Dinge über Christus in einem Buch zusammengefasst (Johannes 20,31). Diese Dinge „sind geschrieben, damit ihr _____, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den _____ habt in seinem Namen.“ (Johannes 20,31). Sind Sie bereit, das Zeugnis des Apostels Johannes anzunehmen? _____ Sind Sie bereit, durch Sein Wort an Christus zu glauben (vergleiche mit Johannes 17,20)? _____ Berücksichtigen Sie, dass „wir wissen, dass sein Zeugnis _____ ist“ (Johannes 21,24)! Glücklich ist der Mensch, der glaubt (Johannes 20,29). Er wird Besitzer des ewigen _____ werden (Johannes 20,31)!

Jesus erscheint den Jüngern am See Genesareth

„See von Tiberias“ (Johannes 21,1) ist ein anderer Name für den See von _____ (Johannes 6,1). Johannes Kapitel 21 schildert uns, wie Jesus der Gruppe Seiner Jünger ein drittes Mal als der Auferstandene erscheint (siehe Johannes 21,14). In Johannes 20,19 und Johannes 20,26 haben wir bereits von den ersten beiden Erscheinungen gelesen.

Das Evangelium nach Johannes

Wie viele Jünger waren zu dieser Gelegenheit versammelt (Johannes 21,2)? _____ Wer kam auf die Idee, fischen zu gehen (Johannes 21,3)? _____ Wie erfolgreich waren Sie dabei (Johannes 21,3)? _____ Das, was hier geschah, ist sehr ähnlich mit dem, was schon einige Jahre früher stattgefunden hatte (siehe Lukas 5,4-11). Welche Ähnlichkeiten gibt es zwischen dem, was in Lukas 5 geschah und dem Ereignis in Johannes 21? In Lukas 5,10 sagte Jesus zu Petrus: „Von nun an wirst du _____ fangen.“ Aber in Johannes 21 können wir feststellen, dass Petrus wieder dazu übergegangen war, Fische zu fangen!

In Johannes 21,7 erfahren wir etwas über Petrus und Johannes. Welcher von ihnen hat Jesus als erstes erkannt? _____ Welcher Jünger reagierte schnell und sprang? _____ Wer hatte schon ein Frühstück zubereitet, als alle Jünger zurück an den Strand kamen? (Johannes 21,9)? _____ Wer hat den anderen das Essen serviert (Johannes 21,13)? _____ Die Beweise der Auferstehung unseres Herrn sind hier reichlich vorhanden. Es waren sieben ausgewachsene Männer, die Ihn im Licht der aufgehenden Sonne mit ihren eigenen Augen gesehen hatten. Wir können den Herrn am Ufer des Sees von Galiläa sitzen, erzählen und essen sehen. Könnte es einen größeren Beweis Seiner Auferstehung geben? Petrus war so überzeugt, dass er später dem Hauptmann Cornelius bezeugte „die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er aus den _____ war“ (Apostelgeschichte 10,41). Wer heute nicht von Jesu Auferstehung überzeugt ist, sollte einen ehrlichen Blick auf die deutlichen Beweise werfen!

Im nächsten Teil des Kapitels können wir sehen, auf welcher sanften Weise der Erlöser mit Petrus umgegangen ist. Es war noch nicht lange her, als Petrus seinen Herrn auf schändliche Weise verraten hatte. Beachten Sie die folgenden Ähnlichkeiten, wenn wir nun den Verrat des Petrus mit den Versen in Johannes 21 vergleichen:

Verrat durch Petrus (Johannes 18)	Jesus spricht mit Petrus (Johannes 21)
Als Petrus den Herrn verraten hatte, wärmte er sich an einem _____ (Johannes 18,18)	Als Jesus mit Petrus gesprochen hatte, befanden sie sich an einem _____ (Johannes 21,9)
Petrus verleugnete den Herrn _____ Mal. (Johannes 13,38).	Jesus gab Petrus die Gelegenheit, _____ Mal seine Liebe zu Ihm zu bekennen. (Johannes 21,15-17).
Nach der dritten Verleugnung krächte ein Hahn. Petrus war _____ und weinte bitterlich. (Matthäus 26,75).	Es war nach der dritten Frage des Herrn, als Petrus _____ wurde (Johannes 21,17). Könnte es sein, dass sich Petrus an sein früheres Versagen erinnert hatte?

Lesen Sie Johannes 21,15-17 und beachten Sie in jedem Vers die letzten drei Worte! Was war das einzige, das Petrus tun sollte, damit er zeigen konnte, dass er Jesus wirklich liebt?

Das Evangelium nach Johannes

_____ In Johannes Kapitel 21 lesen wir die Geschichte des Petrus, wie er von einem FISCH-FÄNGER zu einem MENSCHEN-FISCHER wurde!

Der Lebensdienst des Petrus war nicht, unter Fischen zu arbeiten, sondern unter Menschen zu dienen (siehe Lukas 22,31-32). Er sollte für Gottes Herde sorgen. Wie wir schon bei Johannes 10,27 erfahren haben, besteht die Herde Gottes aus Menschen, die die Stimme des Christus hören, Ihm folgen und an Ihn glauben. Petrus hatte diese Lektion gut gelernt. Später in seinem Leben hatte er verstanden, warum so wichtig war, die Herde gut zu bewahren und dass er der richtige Hirte über die Schafe Gottes sein sollte (1 Peter 5,1-4)! Wenn ein Pastor die Herde Gottes nicht gut bewahrt und sie nicht mit der Wahrheit im Worte Gottes füttert und groß zieht – zeigt er dann wirklich, dass er den Erlöser liebt? _____

In Johannes 21,18 erzählt der Herr Jesus Petrus etwas über seine Zukunft. Es handelt sich um etwas, was ihm als alter Mann zustoßen wird. Worauf hat sich der Herr bezogen (Johannes 21,19)? _____ Der Herr wusste alles über Petrus, sogar auf welche Weise er einmal sterben würde. Der zweite Petrusbrief wurde geschrieben, als Petrus schon alt war und schon im Sterben lag. Beachten Sie, wie Petrus in 2Petrus 1,14 über seinen bevorstehendem Tod schreibt: „da ich weiß, dass das Ablegen meines Zeltes bald geschieht, wie auch unser Herr Jesus Christus mir _____.“ Aber schon lange vorher hatte Jesus Petrus von seinem Tod berichtet. Historische Berichte erzählen, dass der Apostel Petrus von den Römern in den Tagen des Kaisers Nero gekreuzigt worden ist. Somit hatte Petrus den _____ nicht nur durch sein Leben, sondern auch durch seinen Tod verherrlicht (Johannes 21,19 und vergleiche Philipper 1,20-21).

Es ist beruhigend zu wissen, dass der Herr Jesus unsere Zukunft vollständig kennt. Auch wenn wir nicht wissen, was die kommende Zeit bringen mag – aber Gott weiß es gewiss. Wir sollen Ihm _____ (Johannes 21,19) und Ihm zutrauen, dass Er sich um uns im Leben und im Sterben kümmert.

Hier macht Petrus eine Kehrtwendung und beginnt sich plötzlich für Johannes zu interessieren (Johannes 21,20-21 und vergleiche Johannes 13.23-26). „HERR, WAS SOLL ABER DIESER?“ fragt Petrus. Jesus antwortet: „... was geht es dich an?“ (Johannes 21,22), als wollte Er sagen „kümmere du dich um deine Angelegenheiten!“. Jesus hatte einen Plan für Petrus und einen anderen Plan für Johannes. Wenn Jesus es gewollt hätte, hätte er Johannes bis zum Tag Seiner Wiederkunft auf der Erde halten können. Die frühen Christen glaubten, dass Jesus noch zu Lebzeiten des Apostels Johannes zurückkehren würde. Doch Johannes überlebte die anderen Apostel und starb als alter Mann. Johannes lebte viele Jahre länger als Petrus – doch waren diese Männer treue Diener Christi und Gott benutzte sie beide in besonderer Weise. Petrus brauchte sich nicht darauf zu konzentrieren, wie es Johannes ergehen würde. Petrus sollte sich darauf konzentrieren, wie er Jesus nachfolgen konnte. Die eigentliche Frage ist nicht wie **LANGE** eine Person lebt – sondern wie **GUT** die Person lebt!

Das Evangelium nach Johannes

Das Schlusswort des Johannes

Der Apostel Johannes schreibt in Johannes 21,24 über sich selbst. Er bezieht sich sonst nirgendwo im Johannesevangelium auf seinen Namen. Er redet normalerweise von sich als „der Jünger“, „der andere Jünger“ oder „der Jünger, den Jesus liebte“. Johannes ist der Autor von dem Buch, das wir gerade gelesen und studiert haben und „wir wissen, dass sein _____ ist.“ (Johannes 21,24).

Das Johannesevangelium ist eine wahrheitsgetreue und genaue Beschreibung der Worte und Taten von Jesus Christus!

Hatte Johannes alles geschrieben, was über Jesus Christus geschrieben werden konnte (Johannes 21,25)? _____ Bei den Dingen, über die er schrieb, war Johannes sehr wählerisch. Menschen, die die Bibel gewissenhaft studiert haben berichten, dass sich alle beschriebenen Ereignisse der vier Evangelien nur über einen Zeitraum von 35 Tagen aus einem Gesamtzeitraum von dreieinhalb Jahren erstrecken. Somit gibt es einen Zeitraum von mehr als 1000 Tagen, über den überhaupt nichts in der Bibel berichtet wird. Es gab sehr vieles, das Johannes noch hätte aufschreiben können. Aber Johannes hat uns alles übermittelt, das wir brauchen um zu verstehen, WER JESUS CHRISTUS IST und WAS JESUS CHRISTUS FÜR UNS GETAN HAT. Noch mehr Informationen über Christus sind nicht nötig. **Aber wir müssen den Informationen Vertrauen schenken, die uns Gott in Seinem Wort gegeben hat.**

Der letzte Vers des Johannesevangeliums hatte jemanden bewegt, dieses Gedicht zu schreiben. Es wurde auf die engen Wänden eines Asylantenlagers geschrieben:

***Könnten wir das Meer mit Tinte füllen
und wäre der Himmel eine große Rolle aus Pergament -
und jeder Halm auf dieser Erde ein Federkiel.
Wäre jeder Mensch von Beruf ein Schriftgelehrter,
der darauf die Liebe Gottes beschreiben will.
Hätten wir schon längst das Meer leer geschrieben;
so wäre' die Rolle noch nicht voll -
selbst wenn sie von Himmel zu Himmel gespannt wäre.***

Das Evangelium nach Johannes

Der Zweck des Evangeliums nach Johannes

Um den Grund zu finden, warum Johannes dieses Evangelium geschrieben hat, müssen wir noch einmal zurückgehen zu Johannes 20,30-31. Johannes war sehr wählerisch über die Dinge, die er in seinen Bericht aufnahm, aber unter Gottes Anleitung schrieb er über das, was wir benötigen: „Diese aber sind geschrieben, damit ihr _____, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben _____ habt in seinem Namen.“ (Johannes 20,31).

Dies bringt die Arbeit mit den 21 Kapiteln des Johannesevangeliums zum Abschluss. Wenn Sie an die Zeit zurückdenken, die Sie mit diesem Buch verbracht haben: Was ist Ihre Entscheidung?

Wer glauben Sie, war Jesus Christus wirklich?

<input type="checkbox"/>	Ein Lügner
<input type="checkbox"/>	Ein Verrückter
<input type="checkbox"/>	Herr und Gott

War der Apostel Johannes ein Lügner oder Betrüger – oder hatte er das geschrieben, was wahr und richtig ist? Haben Sie seiner Nachricht geglaubt?

Betrachten Sie noch einmal selbst:

Johannes 3,16,

Johannes 3,18

Johannes 3,36

Johannes 5,24

Johannes 6,35-37

Johannes 11,25-26

und beantworten Sie:

Was muss – gemäß Johannes – ein Mensch tun, um ewiges Leben zu haben?

Haben Sie das getan? _____ Gottes Wunsch ist, dass Männer und Frauen, Jungen und Mädchen an Seinen Sohn glauben – und nur solche haben das EWIGE LEBEN!

Das Evangelium nach Johannes

Die Autoren dieser Bibelauslegung bitten Sie inständig, sich der glücklichen Menge der Menschen anzuschließen, die an Jesus Christus glauben.

Darunter befinden sich unter Anderem:

Johannes 1,41:	(Andreas)
Johannes 1,45:	(Philippus)
Johannes 1,49:	(Nathanael)
Johannes 4,42:	(Samariter)
Johannes 6,68-69:	(Petrus)
Johannes 9,35-38:	(ein blind geborener Mann)
Johannes 20,8:	(Johannes)
Johannes 20,28-29:	(Thomas)

... und wo stehen Sie?